

Resolution für den Schutz von Naturwegen

Eingebracht von der Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e.V. (VFD)

Die unter dem Dach des DNR organisierten Verbände kritisieren den Verlust naturnaher Wege. Naturnahe Wege fördern die biologische Vielfalt, daher sind Verluste ebendieser für den Natur- und Klimaschutz verheerend. Naturwege sind wichtige Brücken in Biotopverbundsystemen. Die zunehmende Asphaltierung und Verbreiterung von Wegen, die uns von den Mitgliedern unserer Verbände gemeldet werden, führt zu mehr Zerschneidung von Landschaftsräumen. Asphaltierte Böden nehmen Nährstoffe und Regen nicht mehr auf.

Die bevorzugte Wegebeschaffenheit für Erholungsnutzungen sind naturfeste Wege. Das gilt sowohl für das Wandern und viele Arten des Radfahrens als auch für den Natursport mit Pferden. Naturwege können z.B. Sandwege, Wiesenwege oder unbefestigte Feld, Gras- und Waldwege sein. Grob geschotterte Wege sind für die Erholungsnutzung ungeeignet. Nicht nur für den Natursport ist die Ausdehnung der geschotterten Wege ein Problem.

Der Rückgang der biologischen Vielfalt (Biodiversität) und der Klimawandel werden häufig getrennt betrachtet. Aber beide Umweltprobleme gehen auf eine nicht nachhaltige Entwicklung zurück, und sie könnten durch sogenannte Rewilding-Maßnahmen gleichzeitig bekämpft werden. Bisher naturnahe Fußwege in oder am Rande von Ortschaften werden zunehmend versiegelt oder geschottert. Dazu werden vielerorts Feld- und andere Freizeitwege-Verbindungen durch Umgehungsstraßen oder Flächenzusammenlegungen für gewerbliche oder industrielle landwirtschaftliche Nutzungen zerstört. Als Grund wird die Entwicklung von anspruchsvoller bzw. extrem schwerer Maschinenteknik in Land- und Forstwirtschaft angegeben. Neben der flächigen Versiegelung durch Asphalt wird auch extrem grober Schotter verwendet, der jahrelang nicht zum Begehen, Radfahren oder Reiten (auch Gespannfahren) geeignet ist. Aus Natur- und Umweltgründen sollten in der heutigen Zeit keine Wege mehr versiegelt oder geschottert werden. Radwege in Schutzgebieten dürften nur noch eine wassergebundene Decke erhalten.

Der DNR fordert aus folgenden Gründen den Erhalt und Rewilding-Maßnahmen von Naturwegen:

1. Artenvielfalt:

Linienbiotope wie Naturwege sind wichtig zur Biotopvernetzung.

Nährstoffarme Säume und Uferbereiche oder unbefestigte Wege bilden für gefährdete Arten wichtige Rückzugsräume sowie Verbundstrukturen und Trittsteine. Dabei ist es unabhängig, ob diese sich innerhalb oder außerhalb vorhandener Schutzgebiete befinden. Insbesondere wegbegleitende Raine stellen bedeutende, z. T. einzigartige Biotope und Lebensräume dar und sollten Bestandteil des Wegeschutzes werden.

2. Klimaschutz:

Naturbelassene Wege sind flächendeckend als Beitrag zum Klimaschutz anzuerkennen und in die entsprechenden Förderprogramme aufzunehmen, da naturbelassene Wege nicht versiegelt sind, ausgleichend wirkende Landschaften nicht zerschneiden und nicht mit stark negativer Klimabilanz errichtet werden müssen. Zudem ist der Erhalt und Unterhalt dieser Wege wesentlich einfacher und kostengünstiger als bei z. B. asphaltierten Wegen.

3. Bodenschutz:

Kleinräumigen Strukturen (Hecken, Naturwegen, Grünstreifen, Baumreihen etc.) zwischen großen offenen Anbauflächen verhindern erosive Prozesse durch Wasser und Wind sowie Verwehungen. Demgegenüber führen tiefgründige Eingriffe in die oberen Bodenschichten beim

Straßen und Wegebau zu Flächenverlust und können Störungen im lateralen Austausch und im Wasserhaushalt sowie tiefreichende Bodenverdichtungen verursachen. Zudem wurden historische Wege häufig gut an die natürlichen Gegebenheiten angepasst angelegt und meist Relief, Wasserabfluss und Windverhältnisse berücksichtigt.

4. Tierschutz:

Wir benötigen naturnahe Wege, um den in unserer Obhut lebenden Tieren anatomisch gerecht zu werden, was letztendlich tierschutzrelevant sein kann. Erfahrene Pferdeleute wissen, dass viele, wenn nicht die meisten Erkrankungen des Bewegungsapparats und des Hufs ihre Ursache in zu langer oder zu schneller Belastung auf hartem Boden haben. Auch für Hunde, Alpakas und alle anderen Tiere, mit denen Menschen in der Natur unterwegs sind, eignen sich unbefestigte Wege besser als Schotterpisten. Darüber hinaus durchschneiden und behindern naturnahe Wege als Landschaftselemente nicht die Wechsel und Wanderwege verschiedener wildlebender Tiere (u. a. Raupen, Laufkäfer, Frösche und Kröten, Igel, Kleinsäuger ...).

5. Kulturschutz:

Nicht erst seit dem Mittelalter spielten Wege und Fußsteige eine wichtige Rolle für Handel und kulturellen Austausch sowie im alltäglichen Leben. Insbesondere seit dem 20. Jhd. werden Landschaften zunehmend ihrer Strukturen, wozu auch historisch angelegte Wege zählen, beraubt. Damit gehen viele Naturwege auch als kulturelle Denkmale verloren. Deren Erhalt steht somit auch im Einklang mit der Bewahrung des Kulturgutes Pferd, welches als wesentliches Fortbewegungsmittel des Menschen über Jahrtausende auf diesen Wegen unterwegs war.

Quellen:

<https://vfdnet.de/index.php/ak-umwelt/12469-graswege-als-linien-biotope>

<https://vfdbundesverband.sharepoint.com/sites/Bundesgeschftstelle/Freigegebene%20Dokumente/Presse%20u%20Öffentlichkeitsarbeit/Pferd%20u%20Freizeit/Archiv/2021-1%20Naturschutz.pdf>

<https://brandenburg.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/forstwirtschaft/forststra%C3%9Fen/15949.html>

<https://natursport-umwelt-bewusst.de/resolution-zum-erhalt-naturnaher-wege/>

<https://www.tagesschau.de/wissen/klima/wald-wiese-saeume-100.html>

<https://www.vfdnet.de/index.php/sachsen/sachsen-berichte/10081-von-der-beschaffenheit-der-reitwege-und-dem-hierfuer-noetigen-hufschutz>

Verabschiedet von der DNR-Mitgliederversammlung am 22.09.2023